Zwei Briefe aus den Tagen der lutherischen Orthodoxie.

Von G. Kawerau.

Die beiden nachfolgend zum Abdruck gelangenden Schreiben sind mir aus Privatbesitz in Frankfurt a. M. (Herrn Dr. med. Nebel) freundlichst mitgeteilt worden. Ersteres führt in die Zeit kurz vor Publikation der Konkordienformel, und zeigt, wie die Bemühungen des Kurfürsten August, Landgraf Wilhelm von Hessen für sein Konkordienwerk zu gewinnen, bis zur letzten Stunde, freilich vergeblich, fortgesetzt wurden. Den völligen Mißerfolg versüßt er sich und dem bekanntlich schließlich noch gewonnenen Pfalzgrafen Ludwig mit allgemeinen Zukunftshoffnungen, die wohl kaum so zuversichtlich gehegt wurden, wie die Worte klingen.

Das andere Schreiben führt uns an das Ende des zweiten kryptocalvinistischen Streites und meldet die „Bekehrung“ des gefangengenommenen Hofpredigers Steinbach vom Calvinismus zur lutherischen Sakramentslehre, ein charakteristisches Dokument jener Betrachtungsweise, welche die Hinwendung zur orthodoxen Lehre mit der Rettung und Umkehr des verlorenen Sohnes gleichsetzen konnte.

28. März 1580.

Kurfürst August und Kurfürst Johann Georg
an Pfalzgraf Ludwig.

Dem hochgeborenen fürsten, herrn Ludwigen Pfaltzgrauen bei Rhein, des heiligen Römischen Reichs Ertztruchsessen vnd Churfürsten, Hertzogen in Baiern, vnserm freundlichen lieben vettern, ohmen, schwagern, brudern vnd sohn.

Vnser freundlich dienst vnd was wir mehr liebes vnd gutes vermogen zuuorn. Hochgeborner fürst, freundlicher lieber vetter, oheim, schwager, bruder vnd sohn. Beiuerwart vberschicken wir E. L. Landgraff Wilhelms zu Hessen etc. wiederschreiben in Originali, darinnen S. L. vns allerseits auf vnser an dieselbe jüngst ausgegangne vermahnunge des christlichen Concordien Buchs halben beantwortet, Vnd nach

dem vns dem Churfürsten zu Sachssen dasselbe durch vnsern reitenden postboten erstlich zubracht, so haben wir es zu gewinnunge der zeit eröffnet vnd bitten sonders vleiß, E. L. wolle solches nicht vnfreundlich vermercken, Vnd dieweil daraus zubefinden, das des Landgrauen L. auf voriger ihrer meinunge beruhet, vnd von vns allerseits bißhero bei S. L. alles das guthertziger wolmeinunge gethan, fürgewant vnd versucht worden, was disfals immer zuthun möglich, also das wir nicht wissen, was nunmehr ferner oder anders zu thun sein möchte, So müssen wir es dabei bleiben vnd beruhen lassen, vnd achten, das S. L. halben die Publication des christlichen Concordien Buchs, darauf so viel fromme christliche hertzen mit seenlichem verlangen vnd seufftzen warten, nicht lenger eingestalt werden kan, wie wir dan E. L. noch vnlangst mit mehrerem ausführlich zugeschrieben, Vnd wollen zu Gott dem almechtigen hoffen, Wan die Formul der christlichen Concordien publicirt, es werde nicht alleine durch seine gotliche verleihunge des Landgrauen zu Hessen L. sondern noch viel andere, vnd auch ein guter theil von denen, so itzo noch dem Babstischen irthumben anhengigk vnd zugethan, zu solchem christlichen werck sich nâhen vnd finden, vnd dadurch vieler einfaltiger frommer leute seelen heil vnd seligkeit gefördert vnd vortgesetzt werden, Wolten wir E. L. freundlich nicht verhalten, Vnd seint derselben jder zeit freundlich zu dienen willigk. Datum den xxvij. Martij anno etc. Lxxx.

Von Gottes gnaden	{	Augustus Hertzogk zu Sachsen, Landgraue in Düringen, Marggraue zu Meissen, vnd Burggraue zu Magdeburgk vnd	} des hey. Röm. Reichs Ertz- marschalch vnd Ertz- Cammerer, beide Churfürsten
		Johann Georg Marggraue zu Bran- denburgk in Preussen zu Stettin Pommern vnd Cassuben Wenden vnd in Schlesien zu Crossen Hertzogk, Burggraue zu Nurnbergk vnd Fürst zu Rügen	

[eigenhändig:] Augustus Churfürst manu propria subscripsit.

13. Juli 1592.

Herzog Friedrich Wilhelm zu Sachssen¹⁾
an Pfalzgraf Ludwig.

Dem hochgebornen Fürsten, vnserm freundlichen lieben
vettern, schwagern, brudern vnd geuattern, herren Ludwigen,

¹⁾ Vormund Christians II., vgl. Real-Enz.³ XI, 87.

Landgrauen zue Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen, Ditz,
Zigenhain vnd Niddaw.

Zu S. L. handen.

[Praes. Map.(?) am 23. Julij 1592.]

Vnser freundlich dienst vnd was wir liebs vnd gutes vermögen zuuorn. Hochgeborner Furst, freundlicher lieber vetter, schwager, bruder vnd genatter, In dieser stunden ist vns von dem schosser zue Stolpen glaubwürdiger bericht einkommen, das vor wenigk tagen der gewesene hofprediger zue Dreßden M. David Steinbach zue communiciren begeret, vnd als man zu ihm D. Zachariam Rivandrum gelassen, habe er aus eigenem bewegnus seinen biß anhero gefürten Calvinischen irrthumb erkant vnd bekant vnd darüber nicht alleine vnder seiner eigenen handt eine solche Revocation schrift von sich gegeben, Sondern auch gebeten, dieselbe in der Schloßkirchen zu Dreßden öffentlichen zuuerlesen, Inmassen E. L. aus der beylage ferner zuuornehmen. Wie wir nue außer allem zweiuell, es werde besage heiliger göttlicher schrift vber diesen armen bußfertigen sunder im himmel eine große freude furden Engeln Gottes erwecket worden sein, Also will auch vns menschen in allewege geburen, vns vber solchem gnadenwerck des heiligen Geistes hertlichen zuerfrewen, auch hirtur der göttlichen allmacht von hertzen zuloben vnd zuedanken. Der getreue barmhertzig Gott wolle diesen verlohrnen vnd wieder gefundenen sohn auff der rechten hane seines heiligen alleine seeligmachenden wortts ferner leitten vnd führen, auch genade verleihen, das alle irrige vnd verführte zue seines nahmens lob, ehre vnd preiß, auch ihrer ewigen seeligkeit nichts weniger, als mit diesem Steinbach bescheen, zur erkenntnus der warheit gefurt vnd gebracht, vnd also aus den netzen vnd stricken des hellischen jegers gerissen werden mugen, Welches wir ihnen von hertzen wünschen vnd gönnen, Vnd haben E. L. hiruon freundlicher wolmeinunge alsobalden bericht zuthuen, nicht vnderlassen wollen, Dero mir angenehme freundliche dienste zuertzeigen geulissen, Datum Maßfeldt am 13. Julij Anno 1592.

Von Gottes genaden Friedrich Wilhelm Hertzog zue Sachsen, vormundt vnd der Chur Sachsen Administrator, Landgraff in Düringen vndt Marggraff zue Meissen.

[eigenhändig:] Friederichwilh z Sachssenn.